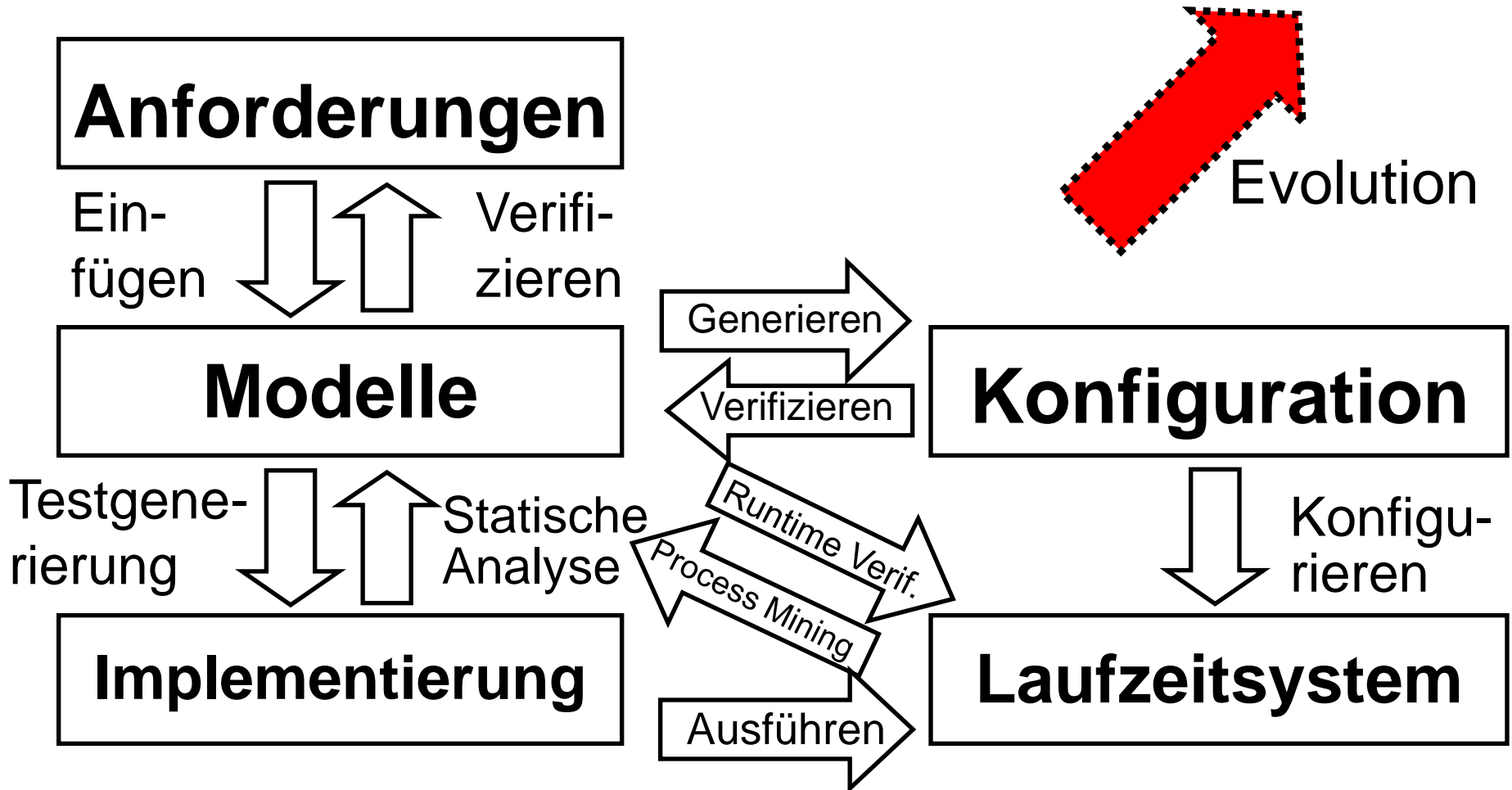

Evolution vs. semantische Konsistenz – Einige Resultate

Jan Jürjens

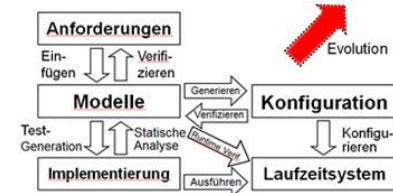
TU Dortmund

<http://jan.jurjens.de>

Ansatz: Modellbasierte Qualitätssicherung



Modellbasierte Qualitätssicherung vs. Evolution



Ziel: Vorhandene QS-Resultate soweit möglich wiederverwenden.

=> Unter welchen **Bedingungen bewahrt Evolution Anforderungen** ?

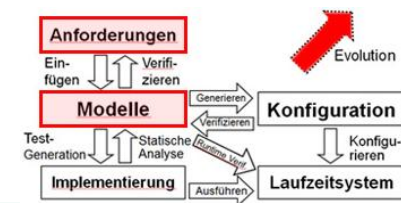
Bei Antwort auf diese Frage:

- Erneute Überprüfung nur benötigt, wenn Voraussetzungen für Bewahrung der Anforderungen unter Evolution nicht gegeben.
- Nur die Software-Teile erneut überprüfen, für die dies notwendig.

Noch besser: Evolutions-Alternativen automatisch auf Auswirkungen auf Anforderungen analysieren.

Im Voraus: Auswahl von Architekturalternativen, die bei zukünftiger Evolution die Bewahrung kritischer Anforderungen optimal unterstützen.

Evolution vs. Design- / Architekturprinzipien



Betrachte Designtechniken und Architekturprinzipien, die Management von Evolution unterstützen.

Frage: Unter welchen Voraussetzungen bewahren sie Anforderungen ?

Designtechnik: Verfeinerung von Spezifikationen. Unterstützt Evolution zwischen Verfeinerungen einer abstrakten Spezifikation.

Architekturprinzipien: Modularisierung unterstützt Evolution, indem Auswirkungen auf Systemteile beschränkt bleiben. Verschiedene Dimensionen:

- Schichtung von **Architekturebenen**
- **Komponenten**-orientierte Architekturen
- **Dienst**-orientierte Architekturen
- **Aspekt**-orientierte Architekturen

[Hatebur, Heisel, Jürjens, Schmidt: Systematic Development of UMLsec Design Models Based on Security Requirements. FASE'11]

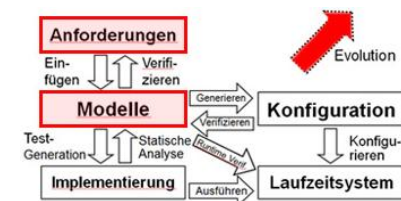
[Ochoa, Jürjens, Warzecha: A Sound Decision Procedure for the Compositionality of Secrecy. ESSoS'12]

[Deubler, Grünbauer, Jürjens, Wimmel: Sound development of secure service-based systems. ICSSOC'04]

[Jürjens, Homb: Dynamic Secure Aspect Modeling with UML. MoDELS'05]

Jeweils Resultate zu Bedingungen für Bewahrung von Anforderungen. Im Folgenden am Beispiel von Sicherheitsanforderungen.

Designtechnik: Verfeinerung



Bei verhaltensbewahrender Verfeinerung würde man Bewahrung von Verhaltens-Anforderungen erwarten.

„**Verfeinerungsparadox**“: Im Allgemeinen jedoch nicht der Fall [Roscoe'96].

Beobachtung: Problematisch: Vermischung von Nichtdeterminismus zur Unterspezifikation bzw. als Sicherheitsmechanismus.
Unser Spezifikationsansatz trennt beide Aspekte.

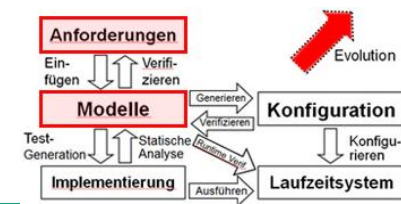
Resultat: Verfeinerung bewahrt wichtige Verhaltensanforderungen.

Nachweis: mittels formaler Semantik.

Definition Q refines P ($P \rightsquigarrow Q$) if for each $\vec{s} \in \text{Stream}_{I_F}$ have $\llbracket P \rrbracket(\vec{s}) \supseteq \llbracket Q \rrbracket(\vec{s})$.

Theorem If P preserves secrecy of m and $P \rightsquigarrow Q$ then Q preserves secrecy of m .

Architekturprinzip: Modularisierung



Problem: Verhaltensanforderungen i.A. nicht kompositional.

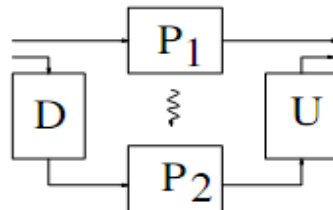
Frage: Unter welcher Bedingung bewahrt Komposition Anforderungen ?

Lösungsansatz: Anforderung als „Rely-guarantee“-Bedingung definieren.

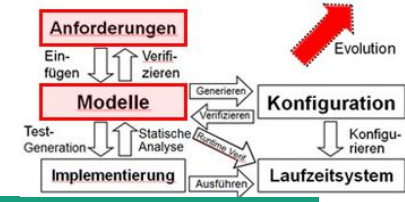
Resultat: Für so definierte Anforderungen Bedingungen für Kompositionalität.

Nachweis: mittels formaler Semantik.

Theorem 5. Let P_1, P_2, D and U be processes with $I_{P_1} = I_D, O_D = I_{P_2}, O_{P_2} = I_U$ and $O_U = O_{P_1}$ and such that D has a left inverse D' and U a right inverse U' . Let $m \in (\text{Secret} \cup \text{Keys}) \setminus \bigcup_{Q \in \{D', U'\}} (S_Q \cup K_Q)$. If P_1 preserves the secrecy of m and $P_1 \stackrel{(D, U)}{\rightsquigarrow} P_2$ then P_2 preserves the secrecy of m .



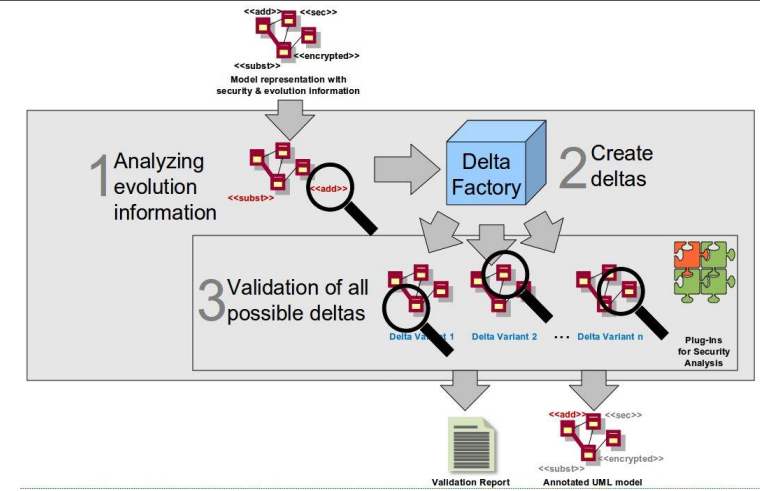
Evolution auf Design-Ebene: Differenz-basierte Verifikation



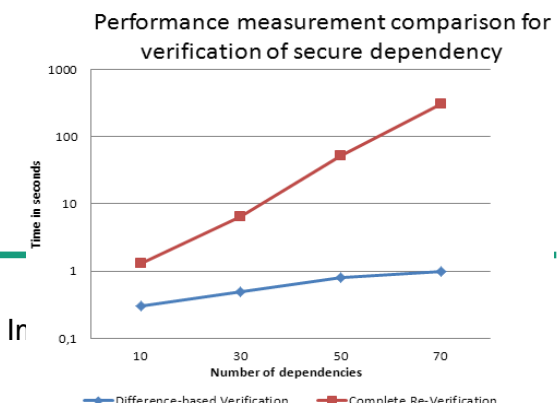
Differenz-basierte Verifikation – Idee:

- Erstmalige Verifikation: Registrieren, welche **Modellelemente** bei Verifikation gegebener Eigenschaft **referenziert**.
- Im verifizierten Modell **gespeichert**, inkl. Teil-Resultate („proof-carrying models“).
- Mit Heuristiken **Bedingungen an Änderungen** definiert, die Verifikationsergebnis bewahren.
- **Evolutions-Differenz** zwischen altem und neuem Modell berechnen (z.B. mit SiDiff [Kelter]).
- Nur die **Modell-Teile re-verifizieren**, die
 - 1) sich **geändert** haben und
 - 2) in der Verifikation **referenziert** wurden und
 - 3) deren Änderung die Bedingungen **nicht erfüllt**.

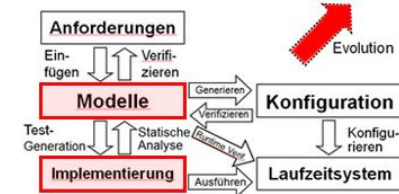
Theorem 1 Assume that the program p' evolved from the program p where p and p' are related as in the following cases
 $p = \text{either } p' \text{ or } p''$: This implies $p \succ p'$ and $p \succ p''$.
 $p = \text{if } E = E' \text{ then } p' \text{ else } p''$: For any expression $X \in \mathbf{Exp}$ such that p preserves the secrecy of X :
 p' preserves the secrecy of X assuming $E = E'$ and
 p'' preserves the secrecy of X assuming $E \neq E'$.
 ...



Erheblicher **Performanzgewinn** gegenüber einfacher Re-Verifikation.



Verbindung von Modell und Implementierung bei Evolution



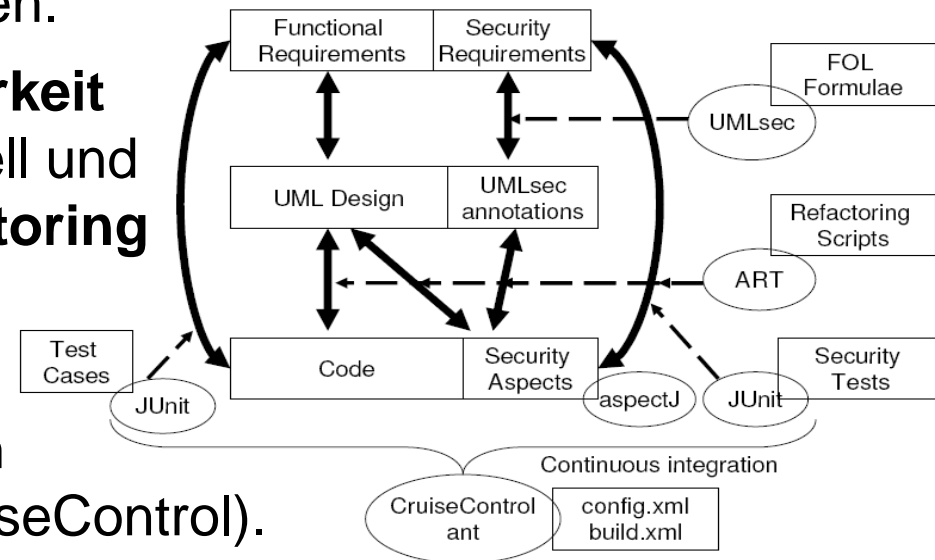
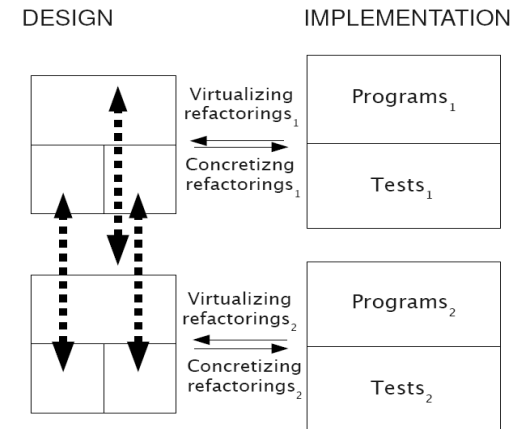
Ziel: Nachverfolgbarkeit von Anforderungen vs. Implementierung bei Evolution bewahren.

Beobachtung: Kann Evolution oft reduzieren auf:

- Hinzufügen / Entfernen von Systemteilen.
- Grundlegende Refactoring-Operationen in Reaktion auf System-Änderungen.

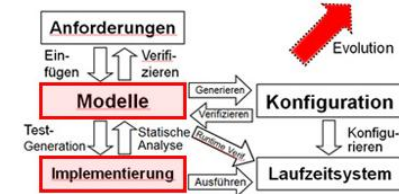
=> **Automatische Nachverfolgbarkeit** der Änderungen zwischen Modell und Implementierung z.B. mit **Refactoring Scripts** (Eclipse Refactoring Language Toolkit).

Modell - Implementierung synchron mit Continuous Integration (CruiseControl).



[Bauer, Jürjens, Yu: Run-Time Security Traceability for Evolving Systems. Computer Journal '11]

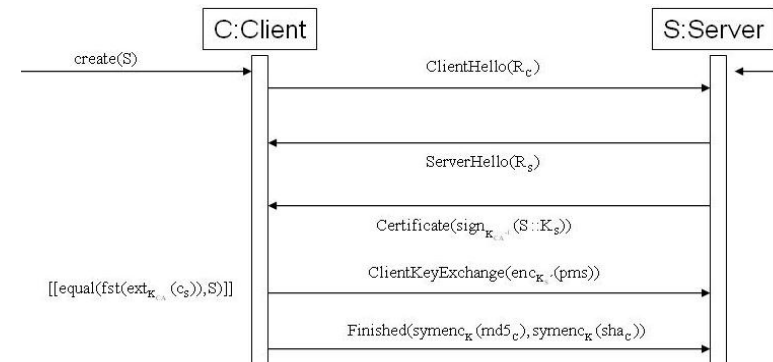
Anwendung: Java Secure Sockets Extension



Anwendung: Verschiedene Versionen der Java-Bibliothek
 “Java Secure Sockets Extension (JSSE)” und open-source
 Re-Implementierung (Jessie).

Mehrere Schwachstellen
 identifiziert.

Resultate zeigen: auch auf
größere Evolutions
 anwendbar.

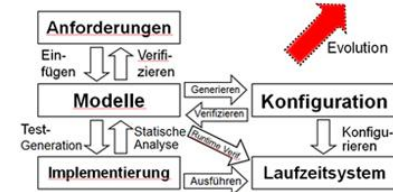


[Yu, Jürjens, Mylopoulos: Traceability for the maintenance of secure software. ICSM'08]

Symbols	Program entities	Identif.	Refactoring op.
1. C	clientHello	C	rename.type
2. S	serverHello	S	rename.type
3. P_{ver}	session.protocol version	P_{ver}	extract.temp
4. R_C R_S	clientRandom serverRandom	R_C R_S	rename.local.variable rename.local.variable
5. S_{id}	sessionId	S_{id}	rename field

Messages in sequence	op.	diff	Time (sec)
S1: $C \rightarrow S : (P_{ver}, R_C, S_{id}, Ciph[], Comp[])$	7	31	13.891
S2: $S \rightarrow C : (P_{ver}, R_S, S_{id}, Ciph[], Comp[])$	5	20	9.437
S3: $S \rightarrow C : Certificate[X509Cert_s]$	2	2	1.474
S4: $C : Veri(X509Cert_s)$	2	2	3.854
...
Total of 7 messages and 3 checks	27	86	40.303

Technische Validierung



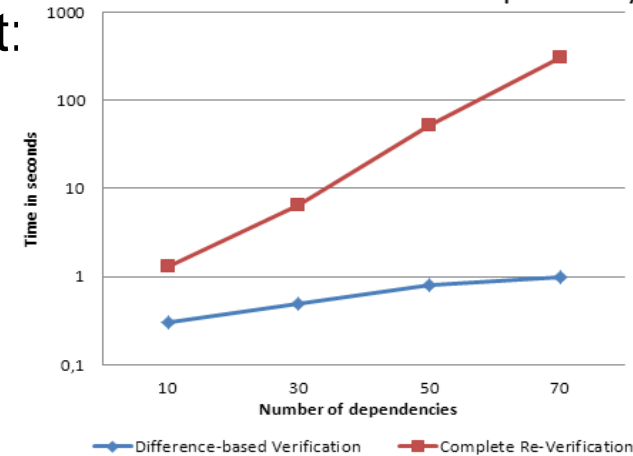
- **Korrektheit:** mittels formaler Semantik
- **Vollständigkeit:** jede Modelltransformation darstellbar als Folge von Löschen, Ändern und Hinzufügen von Modellelementen



Performanzgewinn am **größten**, wenn **Differenz** \ll **Software**. Beispiel-Resultat:

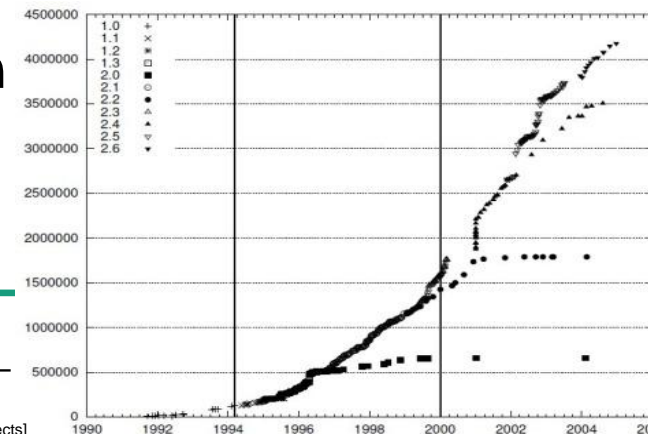
- Evolutions-basierte Verifikation: Laufzeit **linear** in Softwaregröße (bei gleichbleibender Differenzgröße)
- Komplette Reverifikation: Laufzeit **exponentiell** in Softwaregröße

Performance measurement comparison for verification of secure dependency



Ist erfüllt:

- bei **Wartung stabiler Software-Versionen**
- bei **änderungsbegleitender QS** (z.B. nightly builds)



Zusammenfassung: Modellbasierte Qualitätssicherung bei Evolution

Evolution: Herausforderung für Qualitätssicherung.

Frage: Wann können QS-Ergebnisse nach Evolution wiederverwendet werden ?

Resultate: Bedingungen für Bewahrung von Anforderungen...

- ... durch zentrale Design-/Architektur-Techniken für Evolution (z.B. **Verfeinerung, Modularisierung**).
- ... unter Modellevolution („**Differenz-basierte Verifikation**“).
- Evolutions-basierte **statische Analyse** und **Run-time Verifikation**.
- Implementiert in **Werkzeugen**: erhebliche Performanz- und Skalierungsverbesserungen gegenüber einfacher Re-Verifikation.

Geplant: Migration in Clouds, Software-Produktlinien

